

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 137.

Anzeigen: Die 43 mm breite Mittelzeile 10 Pfg., die 35 mm breite Mittelzeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

erschint an jedem Werktage.
Bezugspreis: Vierteljährlich RM. 9.00
Halbjährlich RM. 18.00
Jahrespreis RM. 36.00
Bezugslohn: durch die Post
vierteljährlich RM. 9.00 monatlich
RM. 3.00, ohne Postgeld.
Bezugslohn: Frankfurt a. M. 1920

215.

Donnerstag, den 23. September 1920.

72. Jahrgang.

Weltbühne.

Eine Warnung des Reichsverkehrsministers.

Berlin 21. Sept. Ämtlich. Der Reichsverkehrsminister hat folgenden Erlaß an alle Direktionen der Reichseisenbahn gerichtet:

„Aus allen Teilen des Reiches gehen mir Meldungen und Beschwerden von Interessenten zu, daß Eisenbahnbeamte und Arbeiter, Gewerkschaften und Betriebsräte in der Beförderung der Herbstkartoffeln einwirken, die Befestigung von Wagen verweigern, oder von Nachweis nicht behördlicher Genehmigung abhängig machen. Beamte und Betriebsräte haben sogar verlangt, daß mit dem Versand von Kartoffeln erst begonnen werden soll, wenn die Eisenbahner des betreffenden Anbauortes selbst mit Kartoffeln genügend gedeckt seien. Ein solches eigenmächtiges Vorgehen der Beamten und Arbeiter der Eisenbahn darf unter keinen Umständen gestattet werden. Das muß den normalen und ruhigen Verlauf unserer Volkswirtschaft stören und eine katastrophale Wirkung ausüben, namentlich auf die Bewohner der Städte und derjenigen Gebiete, die selbst keine Kartoffeln anbauen können. Es ist also auch vom menschlichen Standpunkte aus nicht zu billigen, wenn die Eisenbahner sich so verhalten. Es kann auch nicht gebilligt werden, daß als Vorwand für den Eingriff in die Beförderung der Kartoffeln die beabsichtigte Ausfuhr gewisser Kartoffelmengen behauptet wird. Es ist Sache der hierfür zuständigen Behörden, zu entscheiden, ob eine derartige Ausfuhr zugelassen werden muß. Meistens ist sie notwendig im Interesse der Einfuhr lebenswichtiger Ausfuhrartikel.“

Ich bitte die Eisenbahndirektionen, sämtliche Dienststellen und Bedienstete eingehend von Vorstehendem zu unterrichten und über die Folgen ihrer Haltung aufzuklären. Ich habe das Vertrauen zu den Bediensteten, daß sie sich den vorstehenden Gründen nicht verschließen werden. Sollte dies nicht gelingen, so müssen im Interesse der Staatsautorität die Eisenbahndirektionen eingreifen, um die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln nicht ernstlich zu gefährden.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 21. Sept. Die Wahl des Reichspräsidenten ist nach Berliner Blättermeldungen Gegenstand von Verhandlungen im Reichskabinett. Nach dem bisherigen Ergebnis erscheint es fraglich, ob die Wahl in diesem Jahre vorgenommen wird. Nach Ansicht der Regierung und auch der Parteien ist es zweckmäßig, daß diese Wahl erst nach der Abstimmung in Ober- und Niederösterreich erfolgt.

Das Wahlgesetz zur preussischen Landesversammlung.

Berlin, 21. Sept. Im Ministerium des Innern ist der Entwurf eines preussischen Wahlgesetzes zum preussischen Landtag bereits fertig vor. Es ist damit zu rechnen, daß die preussische Landesversammlung zu Beginn der nächsten Woche im Besitz des Entwurfs sein wird. Der Entwurf lehnt sich stark an das Reichstagswahlgesetz an. Das in Württemberg, Baden und Sachsen geübte automatische System wird für Preußen angenommen werden. In dem Entwurf ist vorgesehen, daß auf je 40.000 Stimmen ein Mandat entfällt.

Überschleusen vor dem Botschaftsrat

Mailand, 20. Sept. Nach dem Korrespondent des „Corriere della Sera“ hat man in Pariser Kreisen den Eindruck, daß die franz. Regierung nun unter dem von London ausgeübten Druck entschlossen ist, ihre Beteiligungsposition in Oberschlesien zu ändern. Die Angelegenheit der Zwischenfälle wird nach der Ankunft des General Le Rond geregelt und auch die Leiter der Bewegung werden ersetzt werden. Gegenüber dieser Nachsicht Frankreichs wird England insofern entgegenkommen, als man von der Erziehung Sir Reginald Dwyers, des Vizekonsuls in Danzig, eine andere Persönlichkeit spricht. Der Vorsitzende der internationalen Abwehrkommission in Oberschlesien, General Le Rond, ist nach Paris berufen worden. Er wird über die fortwährenden Zwischenfälle Rechenschaft abgeben, da die Engländer die Haltung der franz. Besatzungstruppen offen mißbilligen. Die Angelegenheit wird nochmals vor dem Botschaftsrat kommen.

Verhandlungen zur Gründung eines Balkanbundes.

Wien, 21. Sept. Anfang Oktober wird in Bukarest eine Zusammenkunft von Ministern aller Balkan-

staaten stattfinden, welche die Beseitigung der zwischen den einzelnen Staatengruppen auf dem Balkan bestehenden Gegensätze zum Ziele hat. Man will versuchen, die Fäden, die zwischen Rumänien und Griechenland, zwischen Griechenland und Bulgarien und zwischen Bulgarien und Jugoslawien sich angespannt haben, zu verknüpfen und eine Interessengemeinschaft zu erzielen, die in ihrer Entfaltung zur Gründung des Balkanbundes führen soll.

Das Arbeitsabkommen in Italien.

Paris, 21. Sept. Die Blätter melden aus Rom, daß der italienische Arbeiterbund den Arbeitern den Befehl gegeben hat, die besetzten Fabriken zu räumen und die normale Arbeit wieder aufzunehmen. Der Arbeiterbund versichert, daß man diesem Befehle folgen werde.

Der „Avanti“ feiert das Abkommen als einen großen, modernen Sieg der Arbeiterbewegung, jedoch bezeichne das errungene Kontrollrecht nur eine Etappe auf dem Wege zum Endziel, der Sozialisierung. Neue Kämpfe und neue Eroberungen ständen unmittelbar bevor.

Rom, 20. Sept. Die Reden, die heute beim Fünzigjahrfeiertag der Befreiung Roms auf dem Kapitol gehalten wurden, insbesondere diejenige Tittonis, behandeln sämtlich die Notwendigkeit des sozialen Ausgleichs. Auch der König drückte in seiner Antwortrede auf den Glückwunsch des römischen Bürgermeisters die Notwendigkeit aus, die Zwistigkeiten beizulegen und einträchtig zu arbeiten.

Die Mongolen im bolschewistischen Heer.

Amsterdam, 21. Sept. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ bei den Truppen Wrangels meldet, daß die bolschewistischen Führer einen sehr umfangreichen Gebrauch von chinesischen, mongolischen und asiatischen Truppen machen, um widerspenstige Russen im Saum zu halten. Nach den Berichten werden die Bolschewisten Menschenmaterial in großen Mengen in China an und bringen die Rekruten nach Kasan.

Englisch-japanisch-skandinavischer Protest.

Washington, 20. Sept. Die Protestnote Englands, Japans und der skandinavischen Länder gegen die Marine Bill hat beim Präsidenten Wilson einen großen Eindruck gemacht. Alle diese Länder drohen mit Vergeltungsmaßnahmen, falls das Gesetz in Wirklichkeit treten sollte. Wilson beabsichtigt, gegebenenfalls die Jones-Bill als null und nichtig zu erklären, da er sich als Präsident der Vereinigten Staaten in der Lage befindet, dies zu tun, weil die Bill 23 Verträge mit ausländischen Staaten außer Acht läßt, über deren Ausführung der Präsident der Vereinigten Staaten allein zuständig ist.

Kurze Nachrichten.

— Von der Pressestelle der Reichsregierung wird bestätigt, daß die Rücktrittsabsichten des Reichsfinanzministers auf Meinungsverschiedenheiten zurückgehen, die sich in der letzten Zeit zwischen dem Finanzminister und einem seiner Kollegen in der Besoldungsfrage ergeben haben. Es handelt sich um den Reichsfinanzminister Gieseler.

— Die schwedische Gesandtschaft dementiert die Meldungen über einen Austritt Schwedens aus dem Völkerbund, falls man Deutschland nicht in diesen nehmen wolle.

— Der Zustand des Präsidenten Deschanel hat sich derzeit verschlimmert, daß der Patient unter ständige Bewachung gestellt werden muß. Jede geistige Anstrengung und politische Betätigung ist dem Präsidenten streng untersagt worden.

— Mille rand hat, dem Wunsche der Nation (natürlich! D. Schrill.) nachgebend, sich entschlossen, die Kandidatur für die Präsidentschaft anzunehmen.

— Das finnische Kriegsministerium hat ein großes Flottenprogramm ausgearbeitet. Innerhalb sechs Jahren soll eine Reihe von kleinen Kriegsschiffen gebaut werden. Die Kosten sollen ungefähr 600 Millionen Finn. Mark betragen.

— Die römischen Blätter melden den Ausbruch der Pest in Fiume. Alle Maßnahmen sind getroffen worden, um die Ausbreitung zu verhindern.

— Präsident Wilson wird, wenn er das Weiße Haus verläßt, eine Geschichte der diplomatischen Vorgänge

schreiben, die mit der Teilnahme Amerikas an Weltkrieg in Zusammenhang stehen.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 23. Sept.

— Transportperre gegen Kartoffelwucher. Folgenden Aufruf an die gesamte Bevölkerung der Provinz Hessen-Nassau und des Freistaates Hessen haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, sämtliche Eisenbahner-Gewerkschaften, der Gesamtverband Christl. Gewerkschaften, der Zentralverein Deutscher Gewerksvereine und der Deutsche Beamtenbund erlassen:

Die vor mehreren Wochen von Seiten der Gewerkschaften mit den Organisationen der Bauernschaft von Hessen und Hessen-Nassau gepflogenen Verhandlungen zur Festsetzung eines einheitlichen niedrigen Kartoffelpreises scheiterten an den höheren Forderungen der Landwirte. Auch die Versuche der Regierungsstellen, eine vernünftige Regelung herbeizuführen, hatten fast keinen Erfolg.

Seitdem hat sich die Situation wesentlich verschärft durch das Bestreben der Landwirte, die Kartoffeln nicht unter 30 Mark pro Zentner ab Hof zu verkaufen, da ihnen durch umherreisende Aufkäufer für industrielle Betriebe, besonders für das Ausland noch höhere Preise geboten werden.

Es sind auch bereits größere Lieferungen nach diesen Gebieten abgeschlossen worden, und zurzeit gehen viele Waggons der sehr knappen Frühjahrskartoffeln nach außerhalb, trotzdem in den größeren Städten unseres Bezirkes erheblicher Mangel herrscht.

Um eine Kartoffelnot für die Wintermonate zu verhindern und die wucherische Preistreiber zu unterbinden, haben die unterzeichneten Organisationen beschlossen, die Transportperre gemeinsam mit den Gewerkschaften der Eisenbahner durchzuführen. Wir greifen nur im äußersten Falle der Not zu diesem Akt der Selbsthilfe, um zu verhindern, daß durch planmäßige Verschiebungen der Kartoffeln in den Wintermonaten eine Ernährungskrise eintritt.

Andererseits fordern wir von der gesamten Bevölkerung weitgehende Zurückhaltung im Ankauf von Kartoffeln zu üben. Bei der zu erwartenden und reichsweit festgestellten guten Kartoffelernte sollte grundsätzlich nur der Wochenbedarf gedeckt werden.

Wird dies einheitlich überall durchgeführt und bei direkten Einkäufen vom Erzeuger, der in der Konferenz vom 17. September 1920 festgesetzte Preis von 20 Mark für den Zentner ab Verladestation nicht überboten, kann ein endloses Steigen der Preise verhindert werden.

Die Betriebsräte der industriellen Werke werden ganz besonders bei Aufkäufen der Kartoffeln für die Arbeiterschaft darauf zu achten haben, daß nur die vereinbarten Preise gezahlt werden.

Wer ungeachtet dessen in selbststüchtigen Interesse allein vorgeht, schädigt alle. Wer aber mit uns gemeinsam handelt im Interesse aller, nützt sich und seiner Familie am meisten.

Nicht Anarchie und Egoismus schützt uns vor dem Hungern, sondern planmäßiges solidarisches Handeln.

— Vom Drucksachenversand. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß Briefsendungen, auf denen außer Namen, Stand, Wohnort und Wohnung des Absenders noch fünf Worte handschriftlich angegeben sind, in jedem Fall als Drucksachen versendet werden können. Dies trifft nicht zu. Nur bedruckte Besuchskarten, Weihnachts- und Neujahrskarten, auf denen mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Dankausagen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln ausgedrückt sind, werden gegen die Drucksachengebühr befördert.

Marienberger, 20. Sept. Gemeindevertreterversammlung. Die Gemeindevertretung behandelte heute folgende Punkte: 1. Verpachtung von Gemeindefeld an das Elektrizitätswerk Westerwald zur Aufstellung von Masten. Die Verpachtung, die zur Lichtversorgung der Gemeinde Laugenbrücken erforderlich wurde, wird zum Jahrespachtpreis von einer Mark pro Rute einstimmig genehmigt. 2. Verkauf des auf diesem Streifen abzutreibenden Fichtenholzes. Die Gewerkschaft Paulsroth hatte ein Angebot von 280 Mark pro Festmeter abgegeben, was Genehmigung fand. 3. Antrag des Wilhelm Kleinschmidt um künstliche Überlassung der Parzelle Blatt 5 Nr. 1 (Ecke un-

terhalb des Turnplatzes auf der anderen Seite des Feldweges nach Buhl). Der Antragsteller, der gemeinsam mit zwei Brüdern dort größere Fabrikationsräume zu errichten beabsichtigt, hatte ein Angebot von 60 Mark pro Rute eingereicht, während eine frühere Forderung der Gemeinde auf 100 Mark lautete. Die Vertretung gab ihre Zustimmung zu einem Verkauf zu 80 Mark unter der Bedingung, daß außer den Betriebsräumen zwei Wohnungen errichtet werden, der Bau innerhalb zwei Jahren ausgeführt wird und eine Weiterveräußerung des unbebauten Platzes verboten ist. 4. Erhöhung der Hafenerlieferung an den Gemeindebullen von 12 auf 15 Pfund. Nach Aussprache auch über andere Punkte dieser Frage wird die Erhöhung genehmigt. 5. Wasserbrauch und Wasserversorger. Die schon erörterte Schmerzfrage zieht wieder eine lebhaftere Aussprache nach sich. Es sollen nunmehr Maßregeln ergriffen werden, um einem übermäßigen Wasserverbrauch zu steuern. Der Rohrmeister wird in Begleitung eines Gemeindebeamten binnen kurzem alle Wasserleitungen und Kranten kontrollieren, ferner werden diejenigen Einwohner, die unnötig Wasser vergeuden auf ihre Kosten eine Wasseruhr erhalten. 6. Beitrag zum Jubiläum der Anstalt Scheuern. Einstimmig wird eine Gabe von 50 Mark beschlossen.

Höhn, 20. Sept. Die organisierte Arbeiterschaft des Oberwesterwaldkreises (christliches und freies Gewerkschaftskartell) veranstaltete gestern vormittag 10 Uhr eine eindrucksvolle Protestversammlung gegen die polnischen Greuelthaten in Oberschlesien, sowie gegen den mangelnden Schutz der Deutschen und deutschgefinnten Oberschlesier gegenüber polnischer Willkür. Herr Gewerkschaftssekretär Schumacher begrüßte die vollständig erschienenen Kollegen und wies in markigen Worten auf den Zweck der Versammlung hin. Hierauf erteilte er dem Leiter der Bezirksgruppe Nassau der „Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier“, der als Redner gewonnen wurde, das Wort. Dieser gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade die Arbeiterschaft es ist, die als erste hier im Bezirk Nassau die Initiative zu dieser Kundgebung ergriffen hat. In dem ausführlichen Referat schilderte Redner in fesselnder Weise die unerträgliche Lage der obereschlesischen Arbeitsgenossen und wies auf die Wichtigkeit der Gründe hin, welche die Polen ins Feld führen. In Wirklichkeit sei Zweck des polnischen Überfalles, sich durch Gewalt in den Besitz Oberschlesiens zu setzen. Ferner erörterte Redner die Bedeutung Oberschlesiens für das Deutsche Reich, sowie die Folgen, welche vor allem der deutschen Arbeiterschaft aus dem Verlust Oberschlesiens erwachsen würden. Mühte Oberschlesien an Polen abgetreten werden, so entstünde zwischen Ein- und Ausfuhr eine solche große Spannung, daß Deutschland nicht in der Lage wäre, die erfolgte Einfuhr zu bezahlen. Die natürliche Folge davon wäre zum mindesten eine sehr erhebliche Einschränkung der deutschen Industrie, welche wiederum Arbeitsmangel und Arbeitslosigkeit nach sich ziehen würde. Welche Teile unserer Volksgenossen müßten auswandern und wieder wie einst den Kulturdünger für fremde Nationen liefern. Weiter würde aber auch ein Sinken der Lebenshaltung eintreten und mit dieser wäre selbstverständlich eine Verringerung der bisherigen Aufwendungen für kulturelle und soziale Zwecke verbunden. Auch die Steuerlast würde ins ungeheure steigen u. a. m. Die Abtretung Oberschlesiens würde also sicher eine Katastrophe für unser gesamtes Wirtschaftsleben herbeiführen. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, dem Rechte, das uns nicht nur durch den Friedensvertrag verbürgt wurde, sondern das uns auch nach dem Naturrecht und gemäß der Geschichte zustehe, zum Siege zu verhelfen, schloß der Referent seinen hochinteressanten Vortrag. Die Anwesenden, die mit fachlichem Interesse den Ausführungen gefolgt waren, sollten dem Vortragenden brausenden Beifall. Der Ver-

sammlungsleiter dankte für die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte und forderte alle Kollegen zur tatkräftigen Unterstützung der Bestrebungen der „Heimattreuen Verbände“ auf. Des weiteren wies er auf die Vergewaltigung der deutschen Stämme- und Arbeitsgenossen in Oberschlesien hin, welche jeden Deutschen empören müsse und zum flammenden Protest herausfordere. Eine von ihm verfaßte scharfe Resolution wurde mit starkem Beifall einstimmig angenommen. Die Resolution wurde an den Herrn Reichskanzler, den Reichstag und den Herrn Delegierten der deutschen Friedenskommission abgesandt. Nachmittags 4 Uhr fand in dem geräumigen Mohr'schen Saale in Ollingen eine zweite Protestkundgebung der Einwohnerschaft von Höhn-Urdorf Ollingen und Umgegend statt. Der Herr Bürgermeister von Höhn eröffnete die Versammlung mit einer packenden Ansprache. Hierauf begriff der Bezirksleiter der „Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier“, der auch für diese Versammlung gewonnen war, das Wort. Der Vortragende verstand es, seine Ausführungen auch diesem Zuhörerkreise in meisterhafter Weise anzupassen und erzielte durchschlagenden Erfolg wie es bei einem solchen Redner nicht anders zu erwarten ist. Der Versammlungsleiter forderte darauf in zündenden Worten die Bürgerschaft zu energischem Proteste auf, und empfahl, an die in Betracht kommenden amtlichen Stellen eine geharnischte Resolution abzusenden. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. — Der Erlös für Karten mit Ansichten von Oberschlesien und obereschlesischen Gedichten betrug in beiden Versammlungen 275,35 Mark. Es wäre wünschenswert, daß diese Veranstaltungen des Oberwesterwaldes baldigst überall Nachahmung finden.

Höhn-Urdorf, 22. Sept. Auszug aus dem Zivilstandsregister des Standesamtes Höhn-Urdorf zu Schönberg vom Monat August 1920. Geborene: Sohn dem: Stuka-teur Karl Andreas Haupt, Höhn, Bäcker Franz Peter Mohr, Ollingen, Bergmann Adolf Beyer, Ollingen, Bergmann Lorenz Regel, Ollingen. Tochter dem: Bergmann Josef Held 1., Dreisbach, Bergmann Jos. Höhn, Ollingen, Landwirt Karl Krämer, Ollingen. Ausgeborene: Schlosser Heinrich Josef Helsper, Rackenberg und Anna Helene Klara Leukel, Ollingen, Bergmann Albert Zimmermann 2., Höhn und Elise Gartenhof, Rackenberg. Eheschließungen: Bergmann Josef Flügel Hürtlingen und Helene Kram, Urdorf. Sterbefälle: Marie Regel, Alertchen, vier Monate alt, Katharina Seifer, Höhn, einhalb Jahr alt. Charlotte Krämer geb. Lehnhäuser, Hahn, 75 Jahre alt.

Liebenscheid, 22. Sept. Auszug aus dem Zivilstandsregister des Standesamtes Liebenscheid vom Monat August 1920. Geborene: Keine. Ausgeborene: Steinbrecher Karl Otto Pleh, Liebenscheid und Hedwig Schneider, Liebenscheid. Eheschließungen: Steinbrecher Karl Otto Pleh, Liebenscheid und Hedwig Schneider, Liebenscheid. Sterbefälle: Keine.

Siegen, 21. Sept. Die Waffenabgabe, die mit dem 15. dieses Monats im Gange ist, hat bis jetzt ein überraschend großes Ergebnis gezeitigt. Es wurden bis heute etwa 200 Gewehre, 30 Karabiner, sowie eine Anzahl Pistolen, Revolver, Gewehr- und Karabinerteile und ein Maschinengewehr abgeliefert.

Dillenburg, 20. Sept. Gegeben die Kandidatur des kom. Landrates von Hanfmann in der letzten Kreistagsitzung waren Beschwerden erhoben worden, weil gegen ihn angeblich ein Verfahren schwebte. Es war ihm vorgeworfen worden, er hätte sich bei einer Dienstreise doppelte Diäten einmal vom Kreiswirtschaftsamt, und außerdem von der Kommunalkasse bezahlen lassen. Die durch den Regierungspräsidenten sorgfältig geführte Untersuchung hat, wie jetzt in einer amtlichen Bekanntmachung mitgeteilt wird, die völlige Haltlosigkeit dieser

Verdächtigung ergeben. Der Regierungspräsident hat den Kreistag von dem Ergebnis der Untersuchung in Kenntnis, und spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß eine so schwere und ehrenrührige Beschuldigung vorgebracht werden konnte, ohne zuvor den tatsächlichen Tatbestand durch genaueste Nachprüfung vollständig stellen.

Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden, 19. Sept. In dem Bericht des Landesausschusses an den Kommunallandtag über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung wird der Gesamtschaden an Kriegen und seiner Folgeerscheinungen auf über 10 Millionen Mark geschätzt. Ob die 21 Prozent der Steuern für 1919 zur völligen Deckung des Fehlbetrags ausreichen werden, steht noch nicht fest. Zahlreiche Gemeinden waren in der glücklichen Lage, aus ihren Einnahmen in den letzten Jahren große Einnahmen zu erzielen und dadurch gering verzinsliche Darlehen in unbeträchtlichem Umfang zurückzahlen. In der Tätigkeit des Landarmenverbandes, der Fürsorgeziehung und des Zentralwaisenfonds hat ein fruchtbares Anschwellen aller Pflegefälle eingeleitet. Die tausend verarmte Pflegefälle befinden sich in der Fürsorge des Landarmenverbandes. Eine erhebliche Verminderung der Zahl der Inassen der Heil- und Pflegeanstalten des Bezirksverbandes hat stattgefunden, so daß in Anstalten jetzt 1400 Plätze freistehen. Die Zahl der Pflegegezüglinge dagegen ist in stetigem Steigen begriffen. Die Bestehen und der Betrieb der Kleinbahnen ist gestiegen. Die Nassauischen Kleinbahnen haben den Personenverkehr auf der Strecke Braubach-Nastätten-Kapfenbogen eingestellt. Die Kleinbahn Eltville-Schlangenhagen hat die Genehmigung des Abbruchs beantragt. Die der Auslandsflüchtlinge, deren Fürsorge der Verband übernommen hat, belief sich Ende August auf 200. Der Aufwand dafür beträgt bis jetzt 2,149,000 Mk., ein Drittel erstattet der Staat.

Wiesbaden, 20. Sept. Nach zweijähriger Pause heute der 53. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden wieder zusammen. Von den 73 Abgeordneten fehlen die aus dem Kreise Obertaunus, wo keine Kreistagswahlen stattgefunden haben. Früher waren 14 Landräte Mitglieder, jetzt sind es nur noch 10. Die Mehrheitsfraktionen haben 21, Zentrum 16, Demokraten 12, Deutsche Volkspartei 11, Deutschnationale 11, S. P. 3, Bauernpartei und Parteilose je 2. Der stellvertretende Regierungspräsident v. Kerenz trat in der Eröffnungsrede die Schwierigkeiten, die aus dem Ausfall des Landtages 1919 und das Fehlen eines Haushaltsplanes entstanden seien. Die Arbeit des Landesausschusses sei um so anerkennenswerter. Im Namen der Staatsregierung habe er dem scheidenden Landeshauptmann Kregel die vollste Anerkennung ausgesprochen. Vorlagen der Staatsregierung liegen nicht vor. Alterspräsident Theis wünschte, die Abgeordneten möchten als Söhne ein. Ladnes mit Kraft am Wohle d. Vater arbeiten. Es wäre eine Sünde, die Verhandlungen an Parteigeiz zu stören. (Zurufe bei den Sozialisten.) Die Anträge auf Bildung eines Altersausschusses zur Bearbeitung von Vorschlägen für die Befreiung der Kommissionen, eines Ausschusses für soziale Fürsorge, der Mitglieder angehören, und einer Kommission, die die zeitgemäßen Einnahmen für die Geschäftsordnung vom Jahre 1886 schaffen soll, werden angenommen.

Wiesbaden, 20. Sept. Mit Schluß des 53. Kommunallandtages, der am 25. September erfolgen dürfte, wird der Landeshauptmann in Nassau, Kregel, von seinen Posten zurück und in den wohlverdienten Ruhestand treten. Aus diesem Grunde dürfte es angebracht sein, einen Rückblick auf den Lebensgang dieses bewährten Beamten zu werfen. Landeshauptmann Kregel, geb. Runkel an der Lahn 1847 geboren, besuchte das

Harte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

35

Herr von Bessenheim schien in einem leichten Halbchlummer gesunken, den der Champagner verunsichert haben mochte, womit man noch lange den Wind der Herzen gefeiert. Udo dachte an die Bemerkung seines alten Vaters: „Ein anderer würde jetzt einfach ein reiches Mädchen heiraten; aber Du wirst es Dir wohl sauer werden lassen.“ — Nun, was das „sauer werden lassen“ betraf —

„Saftlos war der Wagen bisher über den sandigen Waldweg gegliitten. Plötzlich sprangen die Pferde mit einem Ruck zur Seite.“

„Was gibts?“ fragte der Gutsknecht auffahrend.

„Ein Mann, den wir eingeholt haben,“ sprach Udo.

Der Kutscher kämpfte noch gegen das sich bäumende Gespann.

„Was treibt Ihr Euch hier nächtlicher Weise umher?“ fuhr Herr von Bessenheim den Wanderer in polnischer Sprache an. „Weht es auf Holzstehlen oder auf die Jagd?“

„Blos zum Doktor,“ antwortete eine gedrückte Stimme ebenfalls polnisch, und trotz der Dunkelheit konnte man gewahren, wie die Miene abgenommen wurde. Dem Herrn Wertmeister seine Frau liegt im Sterben. Mit einem Mal heute abend kam es sie an. „Wenn man den Mann mitnehme — ihm ein Pferd liehe,“ wollte er sagen. Aber es hätte alles kaum geklappt. Ausspannen sowohl, wie der Umweg über das Gut hätten Zeit geraubt. Und ehe er es noch bei sich festgestellt, waren sie längst an dem einsamen Voten vorüber und rollten in schlanter Trabe dem Herrenhause zu.

16. Kapitel.

„Diener, Herr von Bessenheim!“

„Ach, Herr Doktor Günther!“ Udo blieb stehen. Es war ihm, als habe er in der jügernden Bewegung, die jener beim Gehen gemacht, der Wunsch nach einer längeren Ansprache gelegen, wozu das stille, von Alazien überschattete Gäßchen der kleinen Stadt, in dem sie sich begegnet, auch ganz geeignet war.

„Da wird mir gleich Gelegenheit, Ihnen für Ihre Bemerkung — auf Roman zu danken. Herr Doktor,“ begann Udo

entgegenkommend, obwohl ihm eine drückende Ahnung hinsichtlich der bevorstehenden Auseinandersetzung beschlich. „Wie stehts nun? Sind wir die Krankheit los?“

„Reider nicht,“ entgegnete der Doktor zum Schrecken Udos, der wenigstens auf diese Frage eine befriedigende Antwort mit Bestimmtheit erwartet hatte. — Sie gingen langsam weiter auf dem holprigen Pflaster. Bis in diese Straße waren die Bemühungen des Verschönerungsvereins der Stadt, der mit Konzerten und Liebhabervorstellungen für Trottoir kämpfte, noch nicht durchgedrungen. — „Reider nicht!“ wiederholte der Arzt nachdenklich. „Und das schlimmste ist: Geliebt die Krankheit nicht bald, so wird sie wirklich zur Epidemie. Bisher sind gerade die kräftigsten und widerstandsfähigsten Personen davon befallen worden. Die famen natürlich durch. Es ist ja kein Todesfall bis jetzt zu verzeichnen.“

Er sah, vielleicht ein wenig Anerkennung suchend, auf Udo. Er war stolz auf dies Resultat, denn er hatte sich viel an der Sache gelegen sein lassen. Das beinahe schüchterne und doch offenbar tiefgehende Interesse, welches der junge Gutsbesitzersohn dafür bewiesen, hatte in seinem ohnehin pflichteifrigen Gemüt einen ganz besonders empfindlichen Punkt getroffen. Er wollte auch ferner gern tun, was Menschenkraft zu leisten vermochte.

„Eben!“ bemerkte Udo, bereits mit schweren Sorgen erfüllt. Trotzdem lächelte er verbindlich. „Mein Freund, Lehrer Heinrich und ich haben uns oft gegenseitlich, in Ihnen eine so ausgezeichnete Wahl getroffen zu haben.“

„Ich fürchte nur, daß die Sache doch, trotz aller Vorsichtsmäßigkeiten, auch auf die anderen, schwächlichen Individuen überschlägt, die natürlich — hm, hm! — die weit in der Mehrzahl sind,“ fuhr Doktor Günther fort. „Ich habe zum Beispiel soviel wie möglich gegen die vielen Fieberfälle getan, die im Dorfe vorgekommen und die dem Typhus ungeheuer vorarbeiten, aber mit sehr geringem Erfolge. Es ist auch — darf ich ganz offen sein?“

„Ich bitte darum,“ entgegnete Udo tonlos.

„Die Hauptschuld trifft ja natürlich die Leute,“ sprach der Arzt ernst und schneidend. „Die Unsauberkeit, der Brautwein-genuß, der Aberglaube — das haftet ihnen so unrotbar an, daß ein Engel vom Himmel kommen könnte, so würde er es ihnen nicht abgewöhnen.“

„Da nun aber nichts dem Ähnliches geschieht,“ sprach Udo, dem diese Anklagen gegen die Unseligen wehe taten, obwohl er wußte, daß sie seine Angehörigen entschuldigen sollten. „Also davon abgesehen?“

„Die Leute sind durchgängig alle sehr — heruntergekommen. Wohl möglich, daß sie in die Schänke tragen, was sie zur zweckmäßigen Ernährung verwenden sollten. Aber sonst — das Trinkwasser zum Beispiel —“ seine Stimme begann zu wackeln; er hielt hier offenbar mit Mühe einen tiefen Atemzug zurück. „Das Trinkwasser befindet sich in einem Zustand, der eigentlich —“ er lachte verlegen — „polizeiwidrig ist!“

Die Brunnen sind teilweise seit unendlicher Zeit nicht gereinigt, teilweise verschüttet. — Das halbe Dorf schmeißt aus dem Baumstammischen Brunnen oder aus dem der Schänke, den sich die beiden Lehrer eigenhändig gereinigt haben — viele aber, die zu weit dahin haben, holen ihr Trinkwasser aus Tümpeln und schmutzigen Gräben, in denen sich die unglücklichsten Dinge befinden. Dann die häßlichsten Wohnungen — es ist eigentlich ein himmlisches Wunder, daß nicht längst eine Katastrophe eingetreten ist, wie wir sie leider — ich kann's Ihnen nicht verhehlen — jetzt zu erwarten haben.“

Udo atmete kaum. Sein Gesicht war ganz eufrecht. Der andere ging eine Zeit lang in erstem Schweigen neben ihm her.

„Es sollte mir leid tun, wenn ich Ihnen zu nahe getreten wäre,“ sprach er endlich. „Ich hielt es für meine Pflicht.“

„Gewiß, gewiß! — Und ich danke Ihnen!“ Udo lächelte mühsam. „Ich will mit Papa darüber reden.“

„Dann weiß ich, daß unsere Sache den besten Fürsprecher hat, den man ihr wünschen kann.“ — Der Arzt stand still, an sich zu verabschieden.

„Sie sind dessen so gewiß?“ fragte Udo zerknert. — „Freilich würde nichts übrig bleiben, als dieser Ausweg. Aber wenn er nur an die Kämpfe und Szenen dachte, die ihm auf diesem Wege bevorstünden.“

„Es ist ja bekannt, daß Ihr Herr Vater Ihnen einen Wunsch verleiht,“ sprach Dr. Günther liebenswürdig. „Udo nahm seine ganze Erziehung zu Hilfe, um mit diesem Lächeln zu antworten.“

Hindenburgs Dank.
 Berlin, 22. Sept. Generalfeldmarschall v. Hindenburg durch die T. U. folgende Rundgebung:
 „Ich danke Ihnen sehr für die freundliche Erinnerung an meine mehrwöchigen Abwesenheit von Hannover, die mir gelegentlich der Erinnerungstage von König Ludwig und Lützen, sowie aus anderer Vaterlandsliebe Veranlassung zahllose Grüße von Versammlungen, Vereinen und einzelnen Personen zugegangen. Ueberall haben mich besonders Dank zu senden, geht über meine Kräfte. Ich bitte daher, dies hiermit allgemein tun zu lassen. Das aus allen Schreiben und Telegrammen hervorgehende freimüthige Bekenntnis zum Vaterlande und die damit verbundene entgegengebrachte, wohlwollende Gesinnung haben mich sehr wohlgetan.“ gez. v. Hindenburg.

Verzeichnis der abgelieferten Militärwaſſen pp. 5

~~~~~

la Tafelmargarine  
Japan-Vollreis  
Salat- und Rübol  
Carl Winter Hachenburg.

### Transporte aller Art mit Lastautomobilen

werden prompt und zuverlässig zu massigen  
Preisen besorgt. Insbesondere Vermietung von  
Lastkraftwagen auf Dauerkommando. Einrich-  
tung von Omnibuslinien.

GUSTAV HEINEMANN, Automobile, KREUZTAL, Kr. Siegen.  
Fernspr. 23. Amt Kreuztal.

### Achtung! Vorzugs-Angebot! Brillante Ware!

Wegen Umlegung der Fabrikation nur Mark 120.—  
franko Nachnahme  
diese 4 Reine Aluminium-Kochtöpfe mit Deckel



Inhalt: 1 Topf, 5 Liter Inhalt, Mark 30 — extra  
1 Schöpf- oder Schaumlöffel a Mark 7,50

Fabrikbetrieb R. Seuthe, Holfhausen b. Plettenberg

### Glas

in Streifen von 26—60 cm  
kistenweise abzugeben

Karl Winter Hachenburg.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen,  
des

Kirchenvorstehers  
**Karl Denker**

insbesondere Herrn Dekan Heyn für die trost-  
reiche Grabrede, für den schönen Grabesang  
und die vielen Kranzspenden sagen wir allen  
unseren herzlichsten Dank.

Hardt, September 1920.

Die trauernd Hinterbliebenen.

# Süke

aus  
Kartoffeln u. Getreide

von 10.<sup>50</sup> Mark an  
sind eingetroffen.

Kaufhaus **L. Friedemann**  
Hachenburg.

Für  
Landwirtschaft u. Industrie!

## Drehstrommotoren

in allen Größen, mit Kupferwicklung, betriebsfertig  
mit allem Zubehör, ab meinem Lager sofort zu  
billigsten Preisen  
lieferbar.

Besichtigung der Maschinen gerne gestattet.

**Friedrich Bockius,**  
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen  
HACHENBURG (Westerwald).  
Telefon Nr. 17.

## Von der Reise zurück DR. MED. FELLEZ

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Leiden  
NEUWIED, Heddesdorferstr. 12.  
Sprechstunden 10—12, 2—4 Uhr wochentags  
Samstags nachm. u. Sonntags keine Sprechstunde.

## Grundstücksverpachtung.

Am Samstag, den 25. ds. Monats abends 9 Uhr  
verpachtet die Evangelische Kirchengemeinde Hache-  
nburg in der Gastwirtschaft Karl Latsch, hier, folgende  
Pfarregrundstücke:  
Acker auf dem Gleichen, 3 Parzellen, 165 Ruten.  
Wiese Kaplanswiese, 8 Parzellen, 439 Ruten. Wiese  
unterm Patersgarten, 1 Parz., 53 Ruten.  
Der Kirchenvorstand.

Helle u. dunkle Biber

für

Blusen

Unterröcke u.

Nachtjacken

Kleidersiamosen, Bettkattun

la. Aufnehmer.

**Wilhelm Pickel.**

Dachpappe Nr. 1 u. 0  
Karbolineum

Karl Winter

Hachenburg

Tüchtiges, in allen häus-  
lich. u. Arbeiten erfahrendes

## Zweitmädchen

per sofort gesucht.

**H. J. Ellingen,**  
Niederschelden (Sieg).

## 1 Näherin

für Pelzarbeit für sofort  
gesucht.

**P. Preisser,**  
Kütschnerei,  
Hachenburg, Bahnhofstr.

## Mädchen

welches das Kleidermachen  
erlernen will, (möglichst vom  
Lande) gesucht.

**Frau Eichtenthaler,**  
Hachenburg

Die gegen die Familie  
Burbach von hier in  
den Gemeinden Berod und  
Wahlrod ausgesprochenen  
Beleidigungen nehme ich  
hiermit zurück.

**Friedrich Enders,**  
Hanwerth.

## Äpfel

empfiehlt zentnerweise billigt  
**Gustav Henrich,**  
Fehl-Rothhausen.

Feinstes

## Salat-O

per Str. Mk. 2

empfiehlt  
**Karl Dashed**  
Drogerie, Hachenburg

## Sechs Wochen

stehen zum Verkauf

**Josef Dörner**  
Hachenburg

Reparatur-Werk  
für Automobile, Mas-  
chinen aller Art  
**TRAUTH, SIEGEN**

Alte Metalle

als Kupfer, Messing,  
Rotguss, Zinn u. s. w.  
kauft laufend jede  
zu hoch. Preisen,  
Lumpen jeder Art  
**Otto Becker, Metalle**

## !! Wo schläft Kap

in alten Briefschaften  
Briefmarken und  
Sammlungen. Ankauf  
Preisen. Zusendung  
haltsverzeichnis  
pohet an  
Rentner Peter Kahl  
Homburg, Ged.

Wichtig

Billig

## Hausfrauen, Brautleute

nur noch 4 Tage  
dauert der grosse Massenverkauf

in la. rein Aluminium

Haus- u. Küchengeräten

Sonnabend, den 25. September 1920.

letzter Verkaufstag

im Lokale d. Gastwirts August Bauer, Altenkirchen.

Helft mit am Preisabau

trotz der neu einsetzenden Preiserhöhungen d. Lieferanten.

Liefere auch heute noch

rein Aluminium Kochgeschirre, Wasserkessel, Salatseier,  
Milchkocher, Schaum-, Schöpf-, Milch- u. Bratenlöffel  
u. viele andere Artikel zu ausserordentlich billigen Preisen.

Verläumt nicht die günstige Gelegenheit  
Ihr schadet Euch selbst!

gute

feste Preise.

**Adolf Müller, Lüdenscheid.**

— Carbide —

la. Kokoskuchen, Hafer-  
futterschrot, Bohnen- u.  
Reismehl für Schweine-  
futter, Salinen- u. Stein-  
hochsalz, Viehsalz, Pas-  
sauer Bretter, Latten u.  
Diele, alle Längen Draht-  
stifte, Gyps, Delbleiweiß,  
Kalk, Sand, Zementrohre  
Diele u. Flurplatten und  
sonst. Baumaterial, As-  
phalt, Teer, Karbolineum  
Adler-Schreib-, Näh- und  
landw. Maschinen, kupf.  
Kessel, Alfa-Zentrifugen,  
Düngemittel, Maschinen  
und Geräte.

## Carl Müller Söhne

Kroppach, Bad. Ingelbach.  
Fernsprecher Nr. 8. Amt  
Altenkirchen (Westerm.)

Kaufe wieder  
Altmetalle u. Felle  
zu höchsten Tagespreisen.  
Willy Wagner,  
Hachenburg, Herrenstr.

## Bei Hautjucken

Flechte, Krätze, auch Bein-  
geschwüre sofort schreiben.

Kostenfreie Auskunft.

**Hugo Heinemann**  
Hornhausen bei Döfersleben.  
Rückmarke erwünscht.



Schuhputz gibts heute  
viel an Zahl,  
für mich gibts einen nur:  
Erdal

Schuhputz  
**Erdal**

schwarz / gelb / braun / rotbraun  
Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz